

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 65.

Samstag, den 5. Juni 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppenwürze Maggi, in Originalfläschchen von 35 Pf an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Mittwoch, den 9. Juni d. J.
vormittags 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abteilung I.
17 Schuhmichel, 29 Mittlere Waldhütte,
II. 49 hinterer Rasfittel, 52 Schaidleswiese,
53 Lehmannshof, 55 Dechslersweg, 86 mittlere-
lerer- 87 hinterer Langerwald, 111 mittlere-
und 112 hintere Wanne.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 10. Juni 1897
vormittags 11¹/₄ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Stadtwald 6 Regeltal Abt. 2 Schwente:
3 Rm. buchene Prügel II. Cl.
18 " tanneene Scherter
75 " " Prügel I. Cl.
320 " " " II. Cl.
215 " " Reisprügel.
Den 2. Juni 1897.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 8. Juni d. J.
mittags 1¹/₂ Uhr

wird der Heugrasertrag von Parz. Nr. 469.
4 ar 37 qm Wiese in der Feuersteige bei
der städtischen Gasfabrik, an Ort und Stelle
im öffentlichen Auffstreich verkauft.

Stadtpflege.

Ueber die Pfingstfeiertage empfehle
**Baumkuchen und
sonstiges Backwerk,
sowie Gefrorenes.**

Albert Krauß, Conditior.

Hôtel Weil.

Pfingstsonntag

Eröffnung.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wildb. Almer.

Wildbad.

Restaurant Toussaint.

Den tit. Kurgästen, wie auch den verehrl. Einwohner
von hier und Umgegend bringe ich mein

Wein-, Bier- u. Kaffee-Restaurant
in empfehlende Erinnerung.

==== Mittagstisch von 12 Uhr an. ====

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

Gust. Toussaint.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt.

Kath. Gottesdienst.

Pfingstmontag, 8 Uhr.

Calmbach.

Eine hochtrachtige

K u h

hat zu verkaufen.



Wilh. Bott.

**Orangen, Citronen, Feigen
und Malagatrauben**

empfehlen zu den billigsten Preisen.

Albert Krauß, Conditior.

1^o Emmenthaler,

1^o Edamer,

1^o Rahm-Käse

empfehlen

Fr. Treiber.

Anfertigung nach Maß.

Fertige
**Herren-
Burschen-
und
Knaben-
Anzüge.**
Lager in
**Zuch und
Bucklin**
billigst bei
G. Nieringer.



D.-R.-Patent **Wollene Lumpen**
Nr. 91096.

werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art
waschbarer Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-
garne u. s. w. unter billigster Berechnung
in der Umarbeitungsfabrik von 21

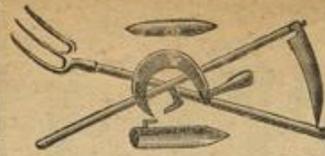
Grösste Kaffee-Ersparniß!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Patente in Deutschland Nr. 422744, Österreich Nr. 453248, 44302, Belgien Nr. 113005, 115005,
in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
Emil Seelig A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

Weinhandlung
von
Chr. Kempf
empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer
Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von
1 Liter ab.



in besten Qualitäten empfiehlt.

Gussstahlsensen, Sichel, ächte May-
länder Wetzsteine, Patentsensen-
ringe, Heu-Schittel- u. Dung-Gabeln

Fr. Treiber.

S. Weiss, Wildbad

König-Karl-Strasse Nr. 89

empfehlen billigst:

Salami
Göttinger
Kayserwurst
Frankfurter Blutwurst
" Leberwurst
Thüringer Leberwurst
Zungenblutwurst
Casseler Leberwurst
Stuttgarter weiss. Press-Kopf
Schweinsfuss
Kalbroulade
Kalbgalandine
Lyoner
Thüringer Fleischwurst
Mettwurst
Schützenwurst
Knackwurst
Leberwurst
Griebenwurst
Salvenatwurst
ff. adgekochten Schinken

Lachsschinken
Nusschinken
Schinkenwurst
Hanauer Schwartenmagen
Berliner Blutwurst
Ochsen-Zungen
Rauchfleisch
Heilbronnerwurst
Stuttgarter Kalbroulade
Gelbwurst
Weisswurst,
Ferner:
Zwiebel per Pfd. 12 Pfg.
Malta-Kartoffel
Zitronen
Orangen
Haselnuss
Grosse Salzgurgen à St. 6 Pfg.
Neue Häringe 12 Pfg.
3 Sardinen 10 Pfg.
ff. Käse.

Für Hotel billigste Preise.

Große Auswahl in
Kragen u. Manschetten
Cravatten, Corsetten,
weiße u. farbige Hemden,
Kinderschürzen, Hand-
schuhe u. Strümpfen
billigst bei
G. Nieringer.

Wildbad.

Wirtschafts-Eröffnung.



Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die er-
gebene Anzeige, daß ich die mir von der Kgl. Badever-
waltung übertragene

Gartenwirtschaft zur Rosenau

am Pfingstsonntag, den 6. Juni 1897

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein für aufmerksame und reelle
Bedienung Sorge zu tragen und sehe ich geneigtem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

Chr. Kempf.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

R u n d s h a n.

Stuttgart, 1. Juni. (Die Verlegung des Kgl. Hottagers) zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Bebenhausen erfolgt am Mittwoch den 9. Juni.

Stuttgart, 1. Juni. (Der Reichstags- abgeordnete Siegle-Stuttgart) hat wie von Berlin gemeldet wird, die definitive Erklärung abgegeben, daß er nach Ablauf der gegenwärtigen Legislatur-Periode ein Mandat für den Reichstag nicht mehr annehmen werde.

Heilbronn, 31. Mai. Die Ratskellereinweihung fand vorgestern abend unter äußerst zahlreicher Beteiligung, besonders auch seitens der Damen statt, ja es mußte mancher die unliebsame Entdeckung machen, daß kein Platz mehr zu haben sei. Die Einrichtung ist sehr schön und es dürfte das Lokal einzig in seiner Art sein.

Heilbronn, 1. Juni. Der König und die Königin sind um 11 Uhr mittels Extrazugs hier angekommen zur Besichtigung der Ausstellung und der Stadt.

Heilbronn, 2. Juni. (Die elektrische Straßenbahn) macht vorzügliche Geschäfte. Am ersten Tag (Sonntag) betrugen die Einnahmen 700 M., am zweiten 350 M. und gestern trotzdem von 10 bis 3 Uhr der Verkehr wegen des Besuchs des Königspaares unterbrochen war, 320 M.

— Die Beurlaubung von Soldaten während der Heuernte ist eine von der Landwirtschaft seit Jahren stets mit Dank empfundene Gepflogenheit der Militär-Verwaltung. Auch für dieses Jahr sind, wie man hört, die Regiments- und Bataillons-Kommandeure bereits angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit der Dienst es gestattet, in die Heimat zu beurlauben.

— In Zuffenhausen O. Ludwigsburg ist eine 59jährige Frau unter großen Qualen gestorben, nachdem sie kurz vorher eine ihr von einem sogenannten Wasserdoctor verordnete Medizin eingenommen hatte. Es ist die gerichtliche Sektion der Leiche angeordnet worden.

Mergentheim, 1. Juni. Am Sonntag fand die feierliche Eröffnung des hiesigen Karlsbades statt.

Ravensburg, 31. Mai. (Vereitelte Trauung.) Gestern abend sollte hier eine Trauung stattfinden. Zur festgesetzten Stunde erschienen beim Standesbeamten aber nicht das Brautpaar, sondern nur die Mutter der jugendlichen Braut, um zu erklären, daß ihre Tochter sich plötzlich eines anderen besonnen habe, sie wolle nicht mehr heiraten und sei von ihrem Entschluß trotz Zuspruchs der versammelten Hochzeitsgäste nicht abzubringen.

Von der württ.-bad. Grenze, 2. Juni. (Verhütetes Unglück.) Durch rasches und energisches Eingreifen seitens eines Landwirts wurde in Sulzbach ein schreckliches Unglück verhütet. Das 11jährige Töchterchen des dortigen Müllers graste in der Nähe der Transmissions-, welche außerhalb der Mühle liegt. Unversehens erfaßte dieselbe das Mädchen am Rock, riß ihm die Kleider vom Leibe und schleuderte es herum. Das Mädchen kam mit dem Kopfe dem Werke immer näher und war nahe daran erwürgt zu werden oder aber den Kopf zu verlieren. Auf die Hilferufe der Mutter eilte ein Mann herbei, stellte noch rechtzeitig das Werk ab und befreite dadurch das Kind aus seiner

schrecklichen Lage. Das Mädchen wurde bewußtlos aufgehoben, doch hofft man dasselbe am Leben zu erhalten.

Landshausen (A. Eppingen), 30. Mai. Ein früher Obstverkauf wurde vor wenigen Tagen hier in einer Wirtschaft abgeschlossen. Der Landwirt J. verkaufte dem Landwirt und Handelsmann L. seinen ganzen diesjährigen Obstertrag (auch Steinobst) um den Gesamtbetrag von 300 M. Eosort noch Abschluß des Kaufes, bei dem mehrere Zeugen anwesend waren, gab es Freibier, das der gewinnende Teil bei diesem Kaufe nach der Obsternte zu zahlen hat; wie es nun nicht selten vorkommt, erfreuen sich bei Ausschank von Freibier die Wirtschaften eines zahlreichen Besuches; und so war es auch hier. Nach Abschluß des Kaufes begab sich der Käufer in Begleitung einiger anderer Männer zu den Obstbäumen, deren Ertrag er gekauft, da sah es aber ziemlich schlecht aus, denn mit der diesjährigen Ernte haben die Maisfröste ziemlich ausgeräumt. Wer nun bei diesem Wirtschaftskauf ein gutes Geschäft macht, wird sich im Herbst zeigen. Vorläufig sind beide, Käufer wie Verkäufer, trosten Mutes, namentlich der letztere.

Pforzheim, 1. Juni. Der Bau der evang. Stadtkirche ist nun so weit vorgeschritten, daß er vor Eintritt des Winters noch unter Dach gebracht werden kann. — Gestern eignete sich an dem Bau ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Arbeiter stürzte, vom Schläge getroffen, von dem über 20 Meter hohen Gerüst herab und war sofort eine Leiche. — Die Frau des hiesigen Fabrikanten B. beschenkte ihren Mann gestern mit Drillingen, drei Knaben. — In der gestrigen Bürgerausschusssitzung wurde unter anderem auch die Errichtung einer Filiale zu dem städtischen Elektrizitätswerk beschlossen. Dasselbe, welches erst zwei Jahre im Betrieb ist, erweist sich bereits in seiner Anlage als zu klein. Als Platz für die Anlage einer Zentrale wurde die Kompagnie-Sägmühle gewählt, wo eine Wasserkraft von ca. 190 Pferdestärken ausgenützt werden kann. Die ganze Anlage ist mit 106 000 M. veranschlagt. Der Bürgerausschuß bewilligte die Mittel. Die Anlage soll bis Oktober in Betrieb gesetzt werden können.

Nürnberg, 27. Mai. (Ein schlauer Handel.) In Geschäftskreisen wird folgendes Vorkommnis lebhaft besprochen. Eine der ersten Nürnberger Lebkuchenfabriken erhielt von einem Hamburger Hause eine große Bestellung auf Lebkuchen für ein überseeisches Haus. Bedingung war; 25 Prozent billiger zu liefern, als die Fabrik in Nürnberg im Kleinen verkauft. Da die Bestellung groß und sofortige Bezahlung zugesichert war, so entschloß sich der Fabrikant, den Auftrag unter den gestellten Bedingungen auszuführen. Wie erstaunte er aber, als bald darauf seine eigenen Lebkuchen in einem hiesigen Bazar-geschäfte bedeutend billiger verkauft wurden, als von ihm selbst! Seine Kunden liefen in den Bazar und schimpften weiblich über sein teures Zeug. Er ging zu Gerichte und klagte über unlauteren Wettbewerb, aber überall — auch beim Verein zum Schutze für Handel und Gewerbe Nürnbergs — hieß es: es sei nichts zu machen; unlauterer Wettbewerb ist's auch nicht. Des Fabrikanten Nachforschungen hatten das interessante Ergebnis, daß seine für die überseeische Reise wasserdicht verpackten Lebkuchen vom Expedi-

teure im Auftrag des „Hamburger“ Hauses direkt in den hiesigen Bazar gefahren worden waren.

Berlin, 1. Juni. Heute fand bei herrlichem Wetter die Frühjahrsparade statt unter Zudrang einer tausendköpfigen Menschenmenge. Der Kaiser in Generalsuniform und die Kaiserin in weißem Reitkostüm wie die weißen Bayreuther Dragoner ritten die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen, geführt vom General v. Winterfeld, ab. Es folgte ein einmaliger Vorbeimarsch der Infanterie-Kompagniefronten, Kavallerie, Artillerie und Train im Trabe. Die Parade verlief sehr glänzend. Die zahlreiche Suite der fremdländischen Offiziere bot ein farbenreiches Bild. Der Kaiser ritt nach der Parade in die Stadt an der Spitze der Fahnenkompagnie, welcher die Standarteneskadron folgte, zurück.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat dem Prinzen Ludwig von Bayern ein prächtig ausgestattetes Modell des Panzerschiffes Hertha bei dessen Taufe die Tochter des Prinzen Ludwig Prinzessin Marie Bathin war, geschenkt.

— In Berlin verunglückte der Dr. med. Weisbach im „Stettiner Hof“, wo er seit 19. d. M. unter dem Namen eines Dr. Habelmann wohnte, dadurch, daß er während des Schlafens mit der rechten Hand ein neben dem Bett stehendes Wasserglas zerschlug und sich an den Scherben die Pulsadern durchschnitt. An den Folgen der starken Blutung ist er gestorben.

Darmstadt, 31. Mai. Der Jagdpächter Daab von Großbiberau, ein 60jähriger Mann, hatte heute früh das Unglück, seinen Mitpächter, Gutsbesitzer Simmemacher, auf der Jagd zu erschließen. Als der unglückliche Schütze sah, welches Unglück er angerichtet hatte, schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat.

— Eine Tigerjagd bei Paris. In Meudon bei Paris entsprang aus einer Menagerie ein Tiger, und verkröchte sich in den Wald von Meudon, der ein beliebter Ausflugsort der Pariser ist. Am Sonntag früh gelang es einer zu diesem Zweck entsendeten Kompagnie Geniesoldaten, den Tiger aufzustöbern. Der Tiger endete unter einer Gewehrsalve. Der Zulauf der Sonntagsausflügler zu der erlegten Bestie war unbeschreiblich.

Bukarest, 3. Juni. Infolge der mehrtägigen Regengüsse ist die Rapsernte im ganzen Lande vernichtet, auch der Weizen, der sehr schön stand, ist dem Verderben nahe.

Sofia, 3. Juni. Die tieferen Stadteile sind überschwemmt; mehrere Häuser sind eingestürzt und zahlreiche Brücken fortgeschwemmt. Mehrere Personen sind ertrunken.

— Ein Dorf in Bewegung. Aus dem Departement Tarn-et-Garonne wird gemeldet, daß das Dorf St. Pierre-Livron bei Cahus in Bewegung geraten sei. Das Dorf liegt auf Felsboden, der nach dem Flusse Donnette zu überhängt; durch eine Rutschung haben sich diese Felsen um etwa hundert Meter nach dem Flusse zu bewegt. Vier Häuser sind eingestürzt, der in der Nähe gelegene Kirchhof ist zerstört, die Kirche bedroht. Die Rutschung dauert noch fort, alle Bewohner haben das Dorf verlassen.

∴ (Etwas Aehnliches.) Gast: „Haben Sie Gorgonzola-Käse?“ — Kellner: „Nein, aber wir haben was Aehnliches: wir haben Sie nämlich Gorgensolad!“

Pfingsten!

Willkommen, o Pfingsten, im Blütegeward,
Gegrüßt uns im lenzlichen Wehen —
Wie leuchtet dein Schimmer weit über das Land,
Vom Strand bis hinauf zu den Höhen!
Ein Blühen, ein Dufte auf Bergen, im Thal,
Allüberall machtvoller Regen —
Wie bringt doch so sichtlich der pfingstliche Strahl
Allüberall köstlichen Segen!

O Pfingsten, dein Kauschen durchbebt heut' die Welt —
Wie stammst du auch tief in den Herzen,
Verbannend aus jenen, die von Leid noch gequält,
Mit segnendem Hauch alle Schmerzen —
O, strahle d'rum wieder in jeglicher Brust
Wohl heute als Tag du der Maie,
Erfülle die Seelen mit lenzlicher Lust,
Daß freudig sie all' sich dir weihen!

Gegrüßt drum, o Pfingsten, in all' Deiner Pracht,
Willkommen, Du goldener Morgen —
Wenn hell Deine Sonne entgegen uns lacht —
Wer mag da noch sitzen und sorgen?
Weit auf drum die Herzen pfingstfröhlich den Sinn —
So wollen das Fest wir nun feiern
Und uns an demselben im heiteren Grün
Den Geist und den Körper erneuern!

Im Strome des Lebens.

Roman von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

1.

Ich war ein junges Mädchen von sechzehn Jahren. Seit meinem ersten Jahre vater- und mutterlos, weilte ich im Pensionat von Mademoiselle Lebrun. Wie oft hatte ich während dieser fünf Jahre nach Freiheit, nach einer Veränderung geseufzt; ich kam mir vor wie ein gefangener Vogel, dem es nach einem freien Fluge gelüftet, der aber vergebens mit der Brust gegen die Eisengitter schlägt — und als mir nun endlich Freiheit werden sollte, da wich ich scheu vor dem Unbekannten, das meiner draußen in der großen Welt harnte, zurück. Bang und traurig klopfte mein Herz, als die Stunde des Abschieds schlug, des Abschieds, vielleicht auf Nimmerwiederssehen, von meinen jugendlichen Freundinnen. Aber was halt's? — Die Koffer waren gepackt, und drinnen im Salon wartete der Fremde, unter dessen Obhut, wie Tante Aurelie bestimmt hatte, ich die fast dreitägige Reise zu ihr unternehmen sollte.

Herr von Rodegg, mein Begleiter war ein Mann in den besten Jahren, von vornehmer Haltung und seinen Manieren; seine schlank Gestalt und seine ernst und regelmäßigen Züge stöhnten mir auf den ersten Blick volles Vertrauen ein, gleichzeitig aber auch den größten Respekt. Sein dunkles Haar war von einzelnen Silberfäden untermischt, die tiefen Falten auf seiner Stirn verrieten, daß seine Vergangenheit nicht immer glatt und sonnig dahingeglitten war, doch um seine Lippen spielte bisweilen ein seltsames Lächeln, das den tiefen Ernst in einen unsagbar freundlich gewinnenden Zug umwandelte, der mich von der ersten Stunde unserer Bekanntschaft für ihn einnahm.

Ein letztes Adieu meinen Freundinnen, ein letzter Abschiedsgruß dem Hause, das Jahre hindurch mein einziges Heim gewesen war, und fort rollte der Wagen mit mir an der Seite des Herrn von Rodegg.

Als wir im Eisenbahnzug unsere Plätze eingenommen hatten, versuchte er, sich mit mir zu unterhalten, da er aber auf all' seine Fragen nur ein schüchternes „ja“ oder „nein“ zur Antwort erhielt, gab er sein Bemühen bald auf, lehnte sich in die Polster zurück und überließ sich seinen eigenen Gedanken, die, nach seiner finster zusammen-

gezogenen Stirn und den fest aufeinandergepreßten Lippen zu urteilen, wenig angenehmer Natur sein konnten. —

Der erste Tag schlich langsam und uninteressant dahin. Am zweiten Tage fühlte ich mich, des Reisens gänzlich ungewohnt, so matt, so unglücklich: ich kam mir mit meinem stummen Begleiter so einsam, so verlassen vor, daß ich mich schließlich nicht mehr beherrschen konnte und zu weinen anfang. Rasch wandte mein Reisegefährte sich mir zu und fragte, was mir sei, ob ich mich krank fühle; aber die leichte Ungeduld, die aus seiner Stimme herausklang, verletzte und kränkte mein empfindsames Ohr so, daß ich trotzig den Kopf abwandte und jede Hülfe, jede Aufmerksamkeit von ihm in unfreundlichem Tone ablehnte.

Als wir eine Stunde später den kurzen Aufenthalt benutzten, um zu frühstücken, meinte Herr Rodegg, ich sehe so müde und angegriffen aus, ob wir nicht ein paar Stunden hier bleiben und erst nach Mittag weiter fahren wollten; aber ich gab ein kurzes entschiedenes „nein“ zur Antwort, worauf mein Begleiter nur stumm und ergeben die Achseln zuckte, mich im Stillen aber sicher für das eigensinnigste, unortigste Mädchen hielt, mit dem er je zu thun gehabt hatte. Dieser zweite Tag verstrich in gleich monotoner Weise wie der gestrige. Nachts zwölf Uhr erwarteten wir in D*** zu sein; dort wollten wir übernachten, um am nächsten Morgen per Dampfer unser Endziel zu erreichen.

Schon senkten sich die abendlichen Schatten auf die Erde herab; regungslos saß ich da, — die Augen auf die einzelnen Häuser und Lichter gerichtet, nach denen wir uns wieder einer Station näherten — und gedachte mit Wehmut und Sehnsucht der sorglosen Zeit, die ich bei Mademoiselle Lebrun zugebracht hatte, als plötzlich ein heftiger Stoß erfolgte — ein furchtbarer Krach — ein markerschütternder Schrei — ein entsetzlicher Schlag auf meinen Kopf — und ich wußte nichts mehr von mir —

Ich weiß nicht, wie lange es wahrte, ehe ich wieder zum Bewußtsein kam. Als ich die Augen wieder aufschlug und um mich sah, hatte ich einen klaren, sternenhellen Himmel über mir. Doch unlustig, mich auch nur zu rühren, blieb ich in dieser halben Betäubung liegen, bis sich zwei dunkle Gestalten mir näherten; eine derselben beugte sich zu mir herab, und an der Stimme, wo-

mit er bei meinem Anblick einen Ausruf der Freude that, erkannte ich ihn als meinen Reisegefährten. Ich wollte mich aufrichten, aber in demselben Moment empfand ich abermals einen heftigen Schmerz; es war mir schwarz vor den Augen, und mit einem entsetzlichen Gefühl, als sank ich tiefer und in einen grundlosen Abgrund, verlor ich zum zweiten Male die Besinnung.

Als ich mir wieder einigermaßen dessen bewußt war, was um mich herum vorging, war inzwischen heller Tag geworden. An meinem Lager standen Rodegg und ein Fremder, offenbar ein Arzt. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— (Ein glückliches Dorf.) Das Steuerzählen ist gewiß für alle Welt eine sehr unangenehme Beschäftigung. Man kann sich daher die Freude des kleinen Dorfes Viendo (Santander, Spanien) vorstellen, als seine Einwohner vor wenigen Tagen für „ewige“ Zeiten von Steuern befreit wurden. Das ging nämlich folgendermaßen zu: Vor vielen Jahren wanderte ein armer Bauer nach Südamerika aus, erwarb sich dort ein bedeutendes Vermögen und kehrte vor Kurzem wieder nach seinem Heimatsorte zurück, um hier seine letzten Tage zu verbringen. Das Klagen seiner Mitbürger über die hohen Steuern schmerzte den alten Mann sehr, und er reiste eines schönen Tages nach Madrid, um für 500 000 Pesetas Staatspapiere auf den Namen seines Heimatsortes zu kaufen. Die Zinsen kommen der Dorfsverwaltung zu gute mit der Bedingung, daß davon sämtliche Staats- und Kommunalabgaben der Einwohner bestritten werden.

— Sonderbare Titel. Die namentlich in Bayern herrschende Titelsucht zeigt sich wieder in zwei Familien-Anzeigen der Münchener „Neuesten Nachrichten“, in deren einer eine „Königliche Staatsbahnportierwitwe“ erwähnt wird, während die andere von einer Kälberschaffners-Witwe spricht. In der Babeliste eines böhmischen Bades fand sich kürzlich auch eine „erbliche Ehrenbürgerstochter.“

•• (Ein „praktischer“ Arzt. Patientin: „Sie sagten mir doch, ich sollte die Zunge herausstrecken, Herr Doktor; das thue ich nun schon zehn Minuten. Sie haben sie sich aber noch nicht einmal angesehen.“ Arzt: „Das ist auch nicht nötig, ich wollte nur in Ruhe das Rezept schreiben.“